

Triest, Abbazia, Miramare.

Von Ernst Wendisch, Lbergärtner, Berlin.

Triest.

Will man ein erhebenendes Bild der Natur und Kunst zugleich sehen, so muß man den „Semmering“ besichtigen. Vor unsern Augen entrollt sich da in dem schönen Gebirgslande ein Garten, der sich durch seltenen Reichthum der verschiedensten Formen auszeichnet. Wenn man in Wien früh Morgens mittelst Südbahn durch die anmuthigen Orte: Liesing, Mödling, Baden, Wiener-Neustadt fährt, so erblickt das Auge zum östern schöne Villen mit Gärten, die wirklich reizend in die Gebirge schauen. Links von letzterer Stadt liegt Gloggnitz, in dessen Nähe das Reichenauer Thal. Payerbach erfreut jeden Fremden durch sein malerisches Bild; rechts erhebt sich der Schneeberg; auch die Nagalpe schaut uns entgegen. Ganz überrascht wird man von dem prächtigen Eindrücke des Payerbachtalles, wo sich die kunstvollen Viadukte hinziehen. Und weiter über den Adliggraben, welcher ein romantisches Bild entfaltet sich dort vor unsern Augen. Es erhebt sich die denkwürdige Ruine Klemm, von wo sich Schottwein im Thale mit seinen kleinen Häuschen als ein Miniaturbild darstellt. Dies ist eine der reizendsten Gegenden, die ich je gesehen. Welch großartiges, riesiges Bild gewährt ferner nicht die Gallerie an der Weinzettelwand, von wo man an den von einem Tunnel durchbrochenen „Weberkogel“ gelangt! Hier trifft man herrliche Auen mit glitzernden Birken, dort einen überhängenden Felsen, von welchem düstere Föhren herab zu stürzen drohen. Bald darauf hat die berühmte Semmeringbahn die höchste Steigung erreicht. In alle diese verschiedenen Stationen hat Flora ihre Boten ausgesandt, um den Besucher zu begrüßen. Die Kinder der Bergbewohner sammeln die anmuthigen Alpenrosen, Edelweiß, Gentianen, wunden sie zu geschmackvollen Sträußen und halten sie den Vorüberfahrenden entgegen. — In wahrhaft gehobener Stimmung kommt man in Spital, Würzanschlag und endlich, nachdem man noch eine Strecke den grün bekränzten Ufern der „Mur“ entlang gefahren ist, in Graz, der Hauptstadt der „grünen“ Steiermark an. Aber unser Reiseziel ist noch lange nicht erreicht. Vorüber an Klöstern, Burgruinen, Trümmern von Schlössern, romantischen Seen erreichen wir Sagor, den ersten Ort in Krain. Das naturmerkwürdige Land Krain mit seinen weit ausgedehnten Adelsberger Grotten und deren reicher Flora und Fauna, mit dem versiegenden und wieder zu Tage tretenden Zirkuhssee, den schon Torquato Tasso besang, mit seinem blauen Alpenkrauze im Norden und den rebenumkränzten Hügeln im Süden, es gleicht überall dort, wo nicht des Karsties rauhes Steinbett oder des Moores „schwarzbraune Feuchte“ ihm wehrt, einem reizenden Garten, hellgrünend, buntblühend, freudig sprossend.

Und in diesem Garten voll Wiesenenschmelz und Rosenhecken gleicht jene Ecke — der „Boden von Wippach“ — wo die „Ceder vom Libanon“ gedeihen und der „Eldwald längere Schatten werfen“ kann,

wo die Olive prangt und der Feigenbaum reiche Früchte heut, einem wohlgehegten und wohlgepflegten Warmhaus, über den als Niesendach sich spannt das „azurblaue“ Luftgewölbe. Mit Recht heißt es in einem Krainer Liede:

Sprudelquellen, Weingebänge,
Rosenhecken, Nebengänge,
Wiesenenschmelz und Felsluft,
Nied're Hütten, lust'ge Gärten,
Alles dies im reichsten Garten,
Drüber azurblaue Luft.

Ueber Laibach, Adelsberg kommen wir endlich nach Nebresina, und sehen von hier zum ersten Male die blaue Adria. Von Nebresina führt die Bahn in langen Linien hinab ans Meer, auf letzterer Strecke herrliche Aussicht auf Triest bietend mit seinem Mastenwald, Wein bepflanzte Abhänge, zahllose Villen. Man muß Triest an einem Morgen sehen, an dem die Sonne über den Karstrand der Uferhöhe emporsteigt und das goldene Frühlucht wie ein Feuermeer über die Felszinken und bebuchten Klippen, über die unzähligen Villen und Landhäuschen des Gestadehanges oberhalb Triest herabwogt und dann die Stadt selber wie mit einem Finkeiregen bethaut.

Unwillkürlich lenkt man wohl zuerst seine Schritte zu einem Spaziergange längs des Strandes. Welch anmuthige Zerstreuung bieten die Farbenerscheinungen des Meeres! Wo dieses vollkommen klar, frei von fremden Beimengen und so tief ist, daß kein Schein vom Grunde heraufdringen kann, zeigt es eine blaue Eigenfarbe, die unabhängig vom Widerschein des Himmels ist; wenn aber der Grund durchscheint, oder wo suspendirte Stoffe das Meerwasser weniger durchsichtig machen, gesellt sich eine Nuance von Gelb zu dem Blau, und bewirkt eine der unzähligen Nuancen von Grün. Dasselbe tritt ein, wenn jede Welle durch die weiße Schaumkrone der dahinterliegenden einen hellen Hintergrund erhält, weshalb bei aufspringender Brise die früher blaue Wasserfläche nun grün erscheint. Aus dem wechselnden Spiele dieser Ursachen entsteht nun ein örtlich und zeitlich wechselndes Spiel der Meeresfarben. Dazu kommen nun auch jene ebenjo mannigfaltigen Farbenerscheinungen, welche von der Spiegelung oder dem Widerschein des Firmaments abhängen und mit den Tageszeiten und der Witterung sich ändern. — Stimmungsbilder, die hauptsächlich beim Blick in die Ferne und aus einiger Höhe sich darbieten.

Triest nimmt in Bezug auf den Gartenbau keine hervorragende Stellung ein. Obwohl begünstigt durch manche klimatische Verhältnisse, sind dem Gärtner hier doch manche Hindernisse entgegengestellt, die einen günstigen Ertrag erschweren. Zuerst ist es der Boden. Reich an basaltartigem Gestein, besteht er größtentheils aus einer Komposition von lehmigem Kalk und Mergel, welcher eine üppige Vegetation kaum zuläßt. Unternimmt man einen kleinen Spaziergang in die nächste Umgebung, so trifft man fast ausschließlich in den Campagnien den Anbau des Weins im Verein mit Kukuruz (Mais), Feigen und Oliven. Nur den Fuß der meist nackten Berge bedecken als trauriges Denkmal an jene Zeit, wo noch Wälder ihre Gipfel zierten, spärliche Waldungen, bestehend aus Pinus austriaca, P. Muglius u., Quercus, Acer,

Rhus Cotinus, Juniperus communis, wildwachsenden Clematis und noch anderen größtentheils immergrünen Sträuchern, z. B. Evonymus, Laurus etc. Dabei sind im Verhältnis zu der Einwohnerzahl nur wenig Gärtnereien in Triest. Die schönste und größte ist sicherlich die Campagna Perotti, der ich über vier Jahre hindurch als Leiter vorstand. Auf zierlicher Anhöhe gelegen, in nächster Nähe der Stadt, beherrscht ein Ausblick von ihr die weiten Flächen des adriatischen Meeres, von der Bucht Piranos bis zur herrlichsten aller Anlagen von Miramare und in weiter Ferne sieht man die schneeigen Gipfel der Julischen Alpen erglänzen. Die Campagna ist in Terrassen getheilt. Auf den oberen stehen die 16 Gewächshäuser, Mistbeetkästen etc.

Die Gartenanlage selbst bietet manche namhafte Novitäten; im Mittelpunkt die Villa, davor eine große Freitreppe, zu deren Seiten geschmackvolle Teppichanlagen sind, umgeben von besonders schönen Exemplaren von Laurus nobilis, Viburnum, Magnolien, Oliven. Von Koniferen sind Cedrus Deodara, Libani, Abies cephalonica und nobilis, Wellingtonia gigantea nennenswerth.

Von den anderen Geschäften, die alle bedeutend kleiner sind, wären noch zu nennen: F. Maron, F. Wiener und C. Bandel. Der Hauptgrund der Mißerfolge von Anpflanzungen und Gartenkulturen liegt außer an dem ungünstigen Boden, besonders an dem Mangel an Wasser. Trotz vielfach angelegter Cisternen und gutem Kanalnetz, herrscht doch im Sommer manchmal eine Wassernoth, daß man nur knapp die Pflanzen versorgen kann. Woher kommt das? Schon Anfang Mai beginnt in dem istranischen und dalmatinischen Gebiete die Sonne zu wirken, und dann herrscht ununterbrochen, fast volle fünf Monate, eine allgemeine Dürre; der Himmel ist während dieser Zeit tiefblau und keine dunkle Wolke deckt die Sonne. Fast senkrecht brennt diese auf die Erde herab, so daß der Erdboden wie ein fester Körper wird, überall springt und tiefe Risse bekommt. Selbst die Nacht über ist die Temperatur fast unerträglich; denn der während des Tages erhitzte Boden dunstet des Nachts aus, er reflektirt die Wärme. Während dieser Periode herrscht meist Nord-Ost- und Süd-Ostwind. Selten unterbricht ein Wetter oder der Sirocco diese monotone Temperatur. Häufigere Niederschläge bleiben aus Mangel an Waldungen aus, und wenn sie im Herbst und Winter erfolgen, so füllen sich wohl die Wasserbehälter; es ist aber dieses Wasser größtentheils so trüb, zuweilen so schlammig, daß es kaum zu verwerthen ist.

Ein drittes Hinderniß und schlimmer Feind für jede Gartenkultur ist die Bora. Besonders in den Herbst- und Wintermonaten, von Oktober bis Anfang Mai, tobt sie zuweilen mit solcher Heftigkeit, daß sie große Lasten fortwälzt, Bäume bricht etc. Dabei vermehrt sie die sonst wenig empfindliche Kälte derart, daß Sträucher und andere Gewächse, die ohne jeden Schutz aushalten würden, geschützt und gedeckt werden müssen. Aus Nord-Ost, über das Karstgebirge, erhebt sich dieser gefürchtete Wind und stürzt sich stromweise (risoli) in die triestinische Ebene. Seine Ankunft meldet das Aufstehen großer kumulirter Wolken-

massen aus Nord-Ost und schwarze Wolkenbildung im Nord-West von den Julischen Alpen. Um nur die Pflanzen gegen Abbrechen und Erfrieren zu schützen, baut man gegen diese Richtungen Bretterverschläge und stopft bei etwa stark werdender Kälte Stroh dazwischen. Schornsteine der Heizungen werden zur Sicherheit mit Eisenstangen gestützt. An geschützten Orten, wie z. B. Miramare, hat die Bora fast keine Wirkung. Die Kälte erreicht höchstens ein Maximum von 5—6° R und nur durch die Bora 8° R. Diese geht jedoch durch und durch und kann man die Glashäuser, welche nie zugedeckt werden, kaum erwärmen.

Von den städtischen Anlagen nenne ich: 1. den Giardino publico, der schön angelegt ist und sauber gehalten wird; er ist an einigen seltenen, starken Bäumen reich, wie z. B. Acacia Julibrissin, hübschen Exemplaren von Wellingtonia gigantea und Yucca; hervorzuheben sind seine sehr korrekt ausgeführten Teppichbeete. 2. Das Buschetto, der Lieblingsaufenthalt, Promenaden- und Belustigungsort des Triester Publikums. Derselbe ist nur angepflanzt mit Akacien, Quercus und meistens Pinus austriaca. Aus diesem gelangt man zur Villa Revoltella, die berühmt durch die herrliche Aussicht über das Meer und die umliegenden Orte, gleichfalls einen wohlgepflegten und schönen Garten besitzt. 3. Die sich vom Leuchthurm bis zum Stabilimento tecnico des Oesterreichischen Lloyd erstreckende, großartig angelegte Promenade, die an der nach dem Meere zu steil abfallenden Seite scharf bepflanzt ist; diese Promenade, die einen herrlichen Blick über die ganze Bucht von Mucia bietet, spielt namentlich als Corso, während der Karnevalszeit, eine große Rolle in dem Leben der Triester.

„Abbazia“, der Wintergarten am Quarnero.

Etwas weiter als eine Stunde gegen Westen von Triume, hart am Meere, im Hintergrunde durch reizendes Hügelland gedeckt, überragt vom Monte Maggiore, liegt Abbazia, mit der schönen Villa „Angiolina“, inmitten eines herrlichen Parks, der weniger durch seine gartenkünstlerischen Anlagen, als durch seinen Pflanzenreichtum und Raritäten, speziell aber wegen seiner Koniferenschatte, zu den herrlichsten in Oesterreich zählen dürfte.

Der Park wurde in den vierziger Jahren durch die Familie Skarpa angelegt und mit den seltensten und neuesten Koniferen und Bäumen seiner Zeit bepflanzt und sind dieselben seither zu Riesenzahlen ihrer Familien geworden. In den sechziger Jahren ging die Besingung an den Grafen Chorinsky über und im Jahre 1882 erwarb dieselbe herrlichen Fleck Erde die Südbahn-Gesellschaft, um daselbst einen Kurort und Seebad mit allem der Neuzeit entsprechenden Komfort zu errichten.

Abbazia liegt in so geschützter Lage, daß seine Temperatur bei einem für uns starken Winter kaum auf den Eispunkt sinkt. Bei solchen Verhältnissen ist es leicht begreiflich, da es seiner Lage wegen auch noch von der Bora verschont ist, daß, wenn alles bei uns im Schnee liegt, dort Rosen, besonders

Maréchal Niel, zu Tausenden im freien Land im November und Dezember in vollster Blüthe stehen. Die Monate Februar und März bringen die Kamelien und Rhododendron, der Anfang April die Azaleen zur Blüthe.

Zumitten aber von immergrünem Gehölze, als *Laurus nobilis*, *Aucuba japonica*, *Pittosporum*, *Evonymus*, *Magnolien*, *Platanus*, *Myrthen* und den verschiedensten Sorten von Fleh, stehen herrliche und riesige Exemplare von Koniferen und seltenen Bäumen, von denen ich nur die hervorragendsten nennen werde:

Biota orientalis var. *aurea*, *Libocedrus gigantea*, *Chamaecyparis Boursieri*, *Cedrus Libani*, *Cephalotaxus Fortunei*, *Taxus baccata*, *Cryptomeria elegans*, *Cupressus torulosa*, *Abies Nordmanniana*, *Abies Menziesi*, *Chamaecyparis nutkaensis*, *Cedrus Deodara*, *Tsuga canadensis*, *Prumnopytis elegans*, *Picea orientalis*, *Thuja tatarica*, *Pinus Mughus*, *Wellingtonia gigantea*, *Cryptomeria japonica*, *Cupressus pendula*, *Araucaria excelsa* und *japonica*, *Dracaena australis*, *Dr. Draco*, *Dr. indivisa*, *Catalpa syringaeifolia*, *C. umbraculifera*, *Gymnocladus canadensis*, *Edgeworthia chrysantha*, *Laurus Camphora*, *Yucca gloriosa*, *Y. aloefolia*, *Roezlia regia*, *Magnolia grandiflora*, *M. macrophylla*, *M. purpurea*, *M. tripetala*, *M. fuscata*, *Ficus Cooperi*, *F. elastica*, *F. imperialis*, *Olea fragrans*, *Chamaerops humilis*, *Cocos flexuosa*, *Corypha australis*, *Phoenix dactylifera*, *Mespilus japonica* etc.

Reisen nach Istrien sind, seitdem die Südbahn-Gesellschaft für Bequemlichkeiten in jeder Weise gesorgt hat, jetzt leicht und bequem auszuführen. Wer die Ufer des Quarnero besuchen will, verlasse die Bahn der Strecke „Triest-Fiume“ an der Station „Montuglie“ und beginne mit dem Abstieg nach „Abbazia“. Nicht genug kann ich diesen Fleck Erde, mit seinem berühmten „Lorbeerhaine“ allen Pflanzenfreunden auf das Wärmste empfehlen. (Schluß folgt.)

Ueber Canna.

Von B. Ette, geprüfter Obergärtner in Frankfurt a. M.

Mit 2 Abbildungen.*)

(Schluß.)

Canna discolor und *C. Warszewiczi* sind die beiden Arten, durch deren Bastardirung untereinander



Blüthenrispe von Crozy's Canna, 1/3 natürlicher Größe.

und dann wieder mit den zahlreichen grünblättrigen Arten, neuerdings auch mit *C. iridiflora* Ehemanni, die jetzt so zahlreichen, wahrhaft prächtigen Gartenformen hervorgegangen. Der glücklichste und bedeutendste Züchter neuer Canna-Sorten ist der bekannte Handelsgärtner Crozy in Lyon, welcher seit einer Reihe von Jahren die großartigsten Erfolge zu verzeichnen hat. Die Crozy'schen Canna-Züchtungen bilden eine ganz neue Klasse, welche sich theils durch ihren niedrigen Wuchs und theils durch den frühzeitigen, ungemein reichen, anhaltenden und überaus prächtigen Flor ihrer großen, Gladiolus ähnlichen Blumen auszeichnet. Aber auch Sorten mit prächtiger Belaubung, vom hellsten Grün bis zum dunkelsten Blutroth, sind unter den Crozy'schen Kreuzungsprodukten, wie auch unter den Züchtungen anderer Kultivateure vertreten. In Deutschland ist es namentlich Wilhelm Pfister in Stuttgart, welcher sich in jüngerer Zeit durch die Züchtung und Verbreitung werthvoller Canna-Sorten einen Ruf erworben hat, und dem es auch gelungen

ist, durch Befruchtung mit der *Canna iridiflora* Ehemanni mit dieser verwandte Sorten zu erzielen.

Die Canna gehören zu unseren werthvollsten Blatt- und Blüthenpflanzen, welche die verschiedenartigste Verwendung finden, sei es zur Bepflanzung von Gruppen oder Beeten, zur Einzelstellung auf Rabatten oder Rasenplätze, ganz abgesehen von der

*) Die Abbildungen sind aus der Handelsgärtnerei von Lorenz in Zwickau gegeben, welche in den neueren, namentlich Crozy's Canna einen großen Artikel besitzt. - D. Red.

Verwerthung der abgechnittenen Blumen als Werkstoff für Bindereien. Wenngleich die neuen Sorten in den Gärten vorherrschend sind, so wird man doch in Fällen, wo es sich um die Bepflanzung schattig gelegener Beete oder Gruppen handelt, immer noch auf die alten Arten zurückgreifen müssen, da sie uns, wenn auch keinen nennenswerthen Blüthenfior, so doch

großblumigen in sonniger Lage angepflanzt werden. — Zu den besten Canna-Hybriden der letzten Jahre zählen die folgenden Sorten, und können wir diese Interessenten zur Anschaffung bestens empfehlen und dies um so mehr, als dieselben in den öffentlichen Anlagen und im Palmengarten zu Frankfurt a. M. letzten Sommer in Massen angepflanzt und allgemein



Charakter der Crozy-Sorten.

einen reichen Blätter Schmuck gewähren, eine Bürgschaft, welche die zahlreichen neuen, großblumigen Hybriden-Sorten nicht leisten. Auf diese Weise wird immer eine Theilung der Sorten in verschiedene Verwendungszwecke vor sich gehen, d. h. die sich durch schöne und massige Belaubung auszeichnenden werden vortheilhafter in schattiger und die schön blühenden,

günstig beurtheilt wurden, wie die zahlreichen an uns ergangenen Anfragen nach den Bezugsquellen zur Genüge beweisen.

Enfant du Rhône. Stengel 80 cm und höher, mit grünen Blättern und großen, scharlach-zimmober-rothen Blumen. Sehr reichblühend.

Antonie Chantin. Stengel 80 cm und höher.

Blätter saftig grün. Blumen groß, firschröth-salmfarbig, zahlreich.

Geoffroy St. Hilaire. Stengel 1,50--2,00 m hoch, mit sehr großen, purpurviolett angehauchten Blättern. Blumen groß, feurig kapuzinerroth. Sehr dekorativ.

Chevallier Besson. Stengel 1,00--1,40 m hoch, mit saftig grünen Blättern und großen, hellpurpurrothen Blumen. Sehr reichblühend.

Iridiflora Noutani. Diese Form ist ein Abkömmling von der *C. iridiflora Ehemanni*, übertrifft dieselbe aber in Bezug auf Reichblüthigkeit bedeutend. Blumen groß, scharlach-blutroth. Die Pflanze wird höher als die Stammform. Zur Einzelstellung, wie zu ganzen Gruppen, eine ausgezeichnete Aquisition.

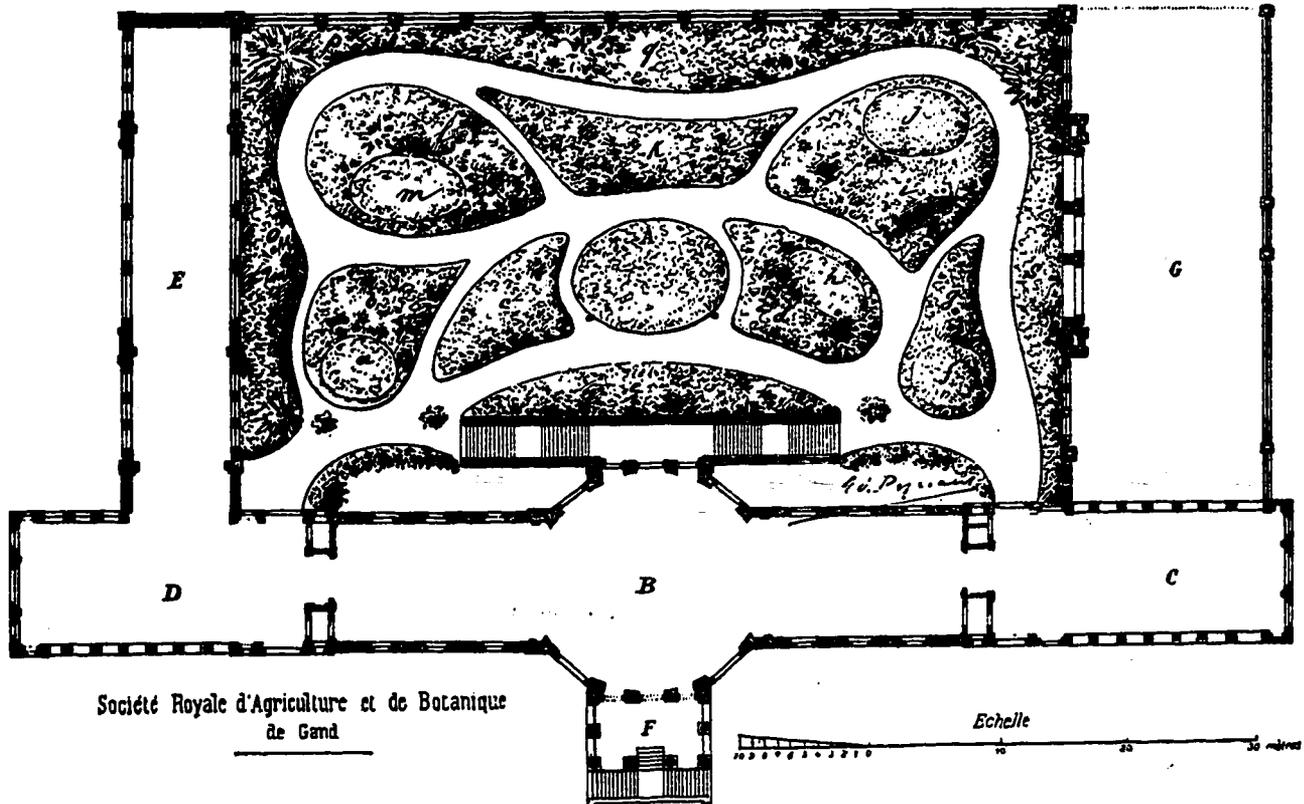
Mad. Antoinette Allemagny. Stengel 0,50--1 m hoch, mit kleinen, dunkelgrünen Blättern und zinnoberrothen, salmfarbig angehauchten Blumen.

Mad. Crozy. Stengel bis 1 m hoch. Blätter engstehend, saftig grün. Blumen wellenförmig, hellzinnoberroth und mit einem leuchtend goldgelben Saum eingefäkt. Eine der schönsten Sorten.

Mons. Despont. Stengel 0,80--1,00 m hoch, mit dunkelpurpurrothen Blättern. Blumen kupferig-scharlachroth, zahlreich.

M. Cleveland. Stengel 0,80--1,00 m hoch, mit schönen, grünen Blättern und großen, hellzinnoberrothen Blumen.

Präsident Faivre. Eine prächtige Sorte von ca. 2 m Höhe. Blätter groß, intensiv sammtig purpur-



Internationale Ausstellung in Gent, Seite 98. Fig. 1.

C. J. Bonnefond. Stengel 1,00--1,40 m hoch. Blätter dunkelpurpurroth. Blumen groß, zahlreich, leuchtend orangeröth und scharlach angehaucht.

Kaiser Wilhelm II. Eine Zwergsorte von 1 m Höhe und robustem Wuchse. Die gedrungenen, breiten Blätter sind saftig grasgrün; die großen, edel gebauten Blumen leuchtend scharlach-zinnober mit Kapuzinerroth. Eine der prächtigsten Sorten.

Lutea splendens. Im Gegensatz zu der vorigen mit großen, leuchtend kanariengelben, karminroth punktirten Blumen und dunkelgrünen Blättern. Die Stengel erreichen eine Höhe von 0,80--1,00 m. Eine sehr reichblühende Sorte.

Mad. Juste. Stengel bis 1 m hoch, mit schöner, großer, dunkelgrüner Belaubung. Blumen zahlreich, groß, ziegelroth, mit safranroth eingefäkt.

roth. Blumen dunkelscharlachroth, unbedeutend. Die Pflanze ist von sehr üppigem Wuchse und majestätischer Haltung; sie eignet sich vornehmlich zur Zwischenstellung auf größere Blattpflanzengruppen.

Senateur Millaud. Stengel und Blätter vollständig dunkelpurpur mit Schwarz, groß, musförmig, wellenförmig und von eleganter Haltung. Die Blumen, welche spät erscheinen, sind groß und von hellsafranrother Farbe. Eine herrliche, äußerst malerische Blattpflanze.

Souvenir de Mad. Liabaud. Stengel 1,00--1,50 m hoch, mit sammtig grünen, violett angehauchten, glänzenden Blättern, und zahlreich erscheinenden, großen, zinnoberfirschröthen Blumen. Sehr schön und reichblühend.

Gätten wir dieses Sortiment nochmals durchzumustern und die einzelnen Sorten in eine engere

Wahl zu stellen, so würden wir zu folgendem Ergebniß kommen: *C. iridiflora Ehemanni*, *Senateur Millaud*, *Mad Juste*, *Kaiser Wilhelm II.*, *lutea splendens*, *Mad. Liabaud* und *Mad. Crozy*.



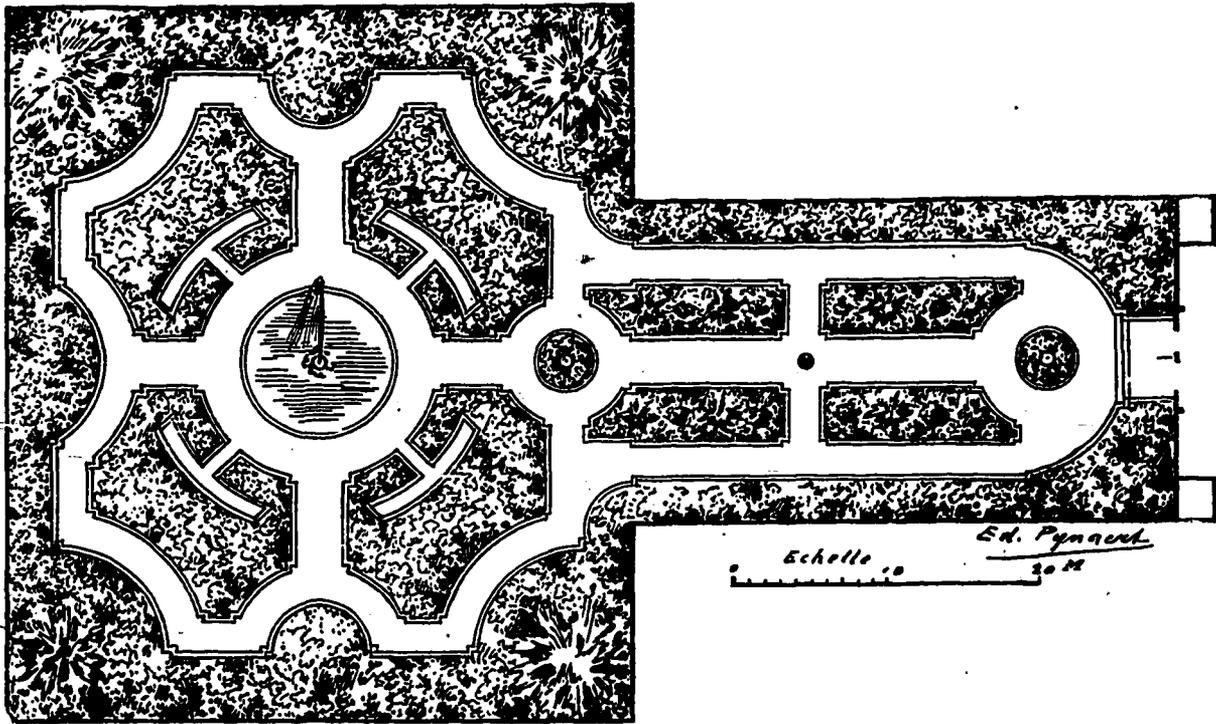
Die internationale Ausstellung in Gent.

Mit 2 Abbildungen.

Am Sonntag, den 16. April wurde im hiesigen Kasino durch den Grafen D. de Kerckhore de Denterghem die hier alle 5 Jahre stattfindende internationale Ausstellung eröffnet, nachdem am Tage zuvor die Jury stattgefunden hatte. Bei der

Sachen und für die Binderei benutzt und repräsentiren diese Hallen wohl den größten Werth.

Gegenüber dem großen Kasinogebäude im Parke war in äußerst geschmackvoller Weise die zweite Halle B (Fig. 1) errichtet und verdient auch die künstliche Bauart erwähnt zu werden; daß Gebälk wurde durch ein großes darüber ausgepanntes rosa, grün und weißgetünchtes Gasetuch verdeckt, welches der Halle ein angenehmes Licht verlieh. Hier waren es vorwiegend die großen Palmengruppen, welche das Auge fesselten, in der Mitte namentlich *Azaleen* und *Rhododendron*. Der Platz vor dem Kasino und der Park war für die großen *Laurus*, für *Coniferen*, *Aucuben*, *Evonymus* und andere *Kalthaus-* und *Freilandpflanzen* ferner für die *Glashäuser*, *Gartengeräthschaften* und *Nieselanlagen* bestimmt.



Internationale Ausstellung in Gent. Fig. 2.

Mannichfaltigkeit und dem enormen Material würde es unmöglich sein, alle Einzelheiten zu erwähnen, ich will es daher versuchen, den Lesern wenigstens ein Gesamtbild vor Augen zu führen und sollen die beiden kleinen Pläne zur besseren Orientirung dienen. A (Fig. 1) ist der im Kasino befindliche große Saal nebst den im 1. Stock befindlichen Hallen. Es war ein überwältigend schöner Blick, den man von der großen Freitreppe aus hatte. In der Mitte des Saales die großen *Azaleen* von de Ghelling de Walle, links hohe *Baumfarrengruppen*, gegenüber eine große *Cykasgruppe*; ferner der Flor der *Azazien* und die Gruppen der *Warmhauspflanzen*, an den Wänden die *Niesenpalmen* und *Baumfarren*, alles dieses gewährte einen herrlichen Anblick. Die oben befindlichen Räume hatte man für *Orchideen*, *Zwiebelgewächse* und empfindlichere *Warmhauspflanzen* und *Neuheiten* dieser Art, ferner für die *architektonischen*

Diese wenigen Einleitungsworte mögen zur allgemeinen Uebersicht dienen und wir wollen uns jetzt das Material etwas näher betrachten. Was die *Palmen* betrifft, so verdienen wohl die der *Société horticole Gantoise* zuerst erwähnt zu werden. Von *Phönixarten* nenne ich vor allem *Ph. Senegalensis* von M. van Cöppende-Neirelbecke, einzig und unübertroffen in seiner Art, ferner *Phoenix tenuis* von *Dervact Dervaene-Neirelbecke*, *Phoenix Hintetti*, *Leonesis* und *Turbani* von de Smet frères. Von *Areca Baueri* hatte M. V. Spae-Gent das schönste Exemplar geliefert, ferner waren *purpurea* und *sapida* von M. de Ghellink de Walle sehr schön. Herrlich war die *Kollektion* der *Kokos* von L. de Smet, namentlich *Maximiliana*, *flexuosa*, *Bonnetti*, *chilensis* und *campestris*; *Cocos Weddelliana* war in vielen großen Exemplaren vertreten.

Es würde natürlich zu weit führen, wollte ich

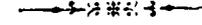
all die Pracht-Exemplare nennen, ich muß mich auch hier nur auf die neueren Sachen beschränken. Dreinig = Mühlheim hatte eine sehr schöne *Kentia Canterburyana* fol. aur. var. ausgestellt, ferner *Kentia Damoniana*. *Washingtonia robusta*, *Verschaffeltia splendida*, *Elaeis guinensis*, *Ceroxylon andicola*, *Phoenicophorium sechellarum*, alle von Mr. E. de Cock in prachtvollen Exemplaren. Interessant war ein panachirter *Rhapis flabelliformis* fol. varg., ebenso *Cucurlogo recurvata* fol. var., beide von M. P. van Geerdt, desgleichen *Chamaerops spec. panachirt* und eine schöne *Latania rubra*. Zuletzt will ich noch die schöne *Pritchardia von Vervoet = Vervaeue* und *De Schryver = Geut* nennen. Von Cycadeenruppen waren die vom Baron de Ghelling de Walle und de Smet frères die schönsten, *Cycas sinensis*, *tonkinensis*, *circinalis* *Makrozamia Shepherdii*, *Zamia van Geerdtii syn. mit Frederici Guilielmi*, dann *Zamia Vromii caffra* und *Altensteini* und die seltener in Kultur befindliche *Dion edule*.

Auch die Pandaneen waren in stattlichen Exemplaren vertreten, so *Pand. glaucus*, *Kerchovei* und *ornatus* von Spaendermeuten, ferner der noch neue *P. caricosus*, dann *P. javanicus* fol. var. und natürlich die so beliebten *P. Veitchii*, welche aber merkwürdiger Weise durchweg wenig panachirt waren, von Farrnen und zwar zunächst von Baumfarnen waren die von de Smet frères die besten, *Cyathea medullaris* und *dealbata*, *Cibotium Schiedei* und *Baptisii*, *Balanium antarcticum* und *Alsophila Williamsii* und *Coopeni*, ferner durch Größe ausgezeichnet *Todea africana* und *Cyathea Dregei*.

Gleich schön, namentlich was exotische kleinere Farnne anbelangt, waren die Sachen von Dumiez frères *Wandelghem*, *de Ghellink de Walle* und *Wallem & fils = Bedeberg*. Werthvoll war eine kleine Kollektion von transluciden Farnen wie *Todea superba*, *pellucida plumosa*, *Tuichomanes radicans*, *reniforme* und *Luschnathianum*, ferner *Hymenophyllum flexuosum candiculatum* und *cruentum*.

Endlich darf man nicht das schöne *Selaginellen =*

sortiment vergessen, bestehend aus 20 verschiedenen Arten und zwar vor allen *L. caesia* die blau-schillernde, dann *Martensii* fol. var., *dichrous* und *serpens*. Seltene schöne Kollektionen von *Adiantum*, *Gymnogrammen* und *Pteris* sowohl warme als auch temperirte und kalte waren ausgestellt, doch wir müssen uns jetzt dem großen Felde der *Azaleen* und *Rhododendron* zuwenden.
(Schluß folgt.)



Gubens Ehre.

Von Paul Juraß, Nirdorf-Berlin.
Mit 1 Abbildung.

Auf beistehender Abbildung finden die geehrten Leser einen Fruchtzweig von einer, bisher wenig bekannten, aber wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften beliebten Frühweichsel-Firsche „Gubens Ehre“.



Sie stammt aus Guben in der Mark Brandenburg, dort inmitten herrlicher Weinberge steht der Mutterbaum. Die Sorte ist in ihrem Heimathsorte längere Zeit unbeachtet geblieben, bis sie der Baumenschule Besitzer L. Späth, Nirdorf-Berlin, von einem eifrigen Gu-

bener Obstfreund darauf aufmerksam gemacht, selbst probte, dieselbe in Vermehrung nahm und vor einigen Jahren zuerst in den Handel gab.

Das Fleisch dieser Sorte ist fest, aromatisch und von angenehmer Säure.

Gubens Ehre kann als eine der frühesten und besten Sauerkirschen bezeichnet werden; Geschmack und Aussehen der Früchte erinnern sehr an die Spanische Frühweichsel, die jedoch später reift, als diese.

Die von dem Mutterbaume seiner Zeit zuerst ausgestellten Früchte erhielten auf der Sommer-Obst-Ausstellung zu Berlin im Jahre 1884 von allen Obstern und Pomologen das beste Zeugniß.

Der Baum gedeiht in allen Bodenarten und trägt sowohl an Hoch- und Halbstämmen, wie auch an Pyramiden und Spalieren reichlich.

Literatur.

Die Blumenbindekunst. Anordnung lebender Blumen zu Sträußen, Kränzen, Korbsfüllungen und plastischen Blumenbildern. Von Louise Riß. Mit 157 Textabbildungen. Berlin. Verlag von Paul Parey. 1893. — Preis 6 Mark.

Es läßt sich nicht verkennen, daß die Blumenbindekunst in dem letzten Dezennium eine ganz außerordentliche Vervollkommnung erfahren hat und der Formkreis durch geniale Meister eine große Erweiterung erfahren hat. Das vorliegende Buch verfolgt den Zweck, Frauen und Mädchen ge-

bildeter Stände zur Wahl des Berufes als Vinderinnen aufzufordern. Es ist gewiß, daß gerade sie sich ganz besonders zu diesem Berufe eignen, indem sie eine von Natur ihnen gegebene Fertigkeit in der Kunst der Zusammenstellung von Blumen in graziosster Weise besitzen. Das Buch sagt ganz recht: die Kunst ist kein gedankenloses Thun, und auch zu der Kunst der Blumenanordnung gehört ästhetische Vorbildung und Nachdenken, um Zweck und Form harmonisch zum Ganzen zu verschmelzen und darum sollte sie Gemeingut der gebildeten Stände und besonders der Frauen und Mädchen werden. In dem Frauengemüthe finden alle die dazu nöthigen Eigenschaften ihren Ursprung und können leicht geweckt werden. — Doch geht das Buch hierbei nicht einseitig vor, es verlangt auch, daß jeder angehende Gärtner Verständnis für Blumenanordnungen sich anzueignen habe, da erstere beständig in die Lage kommen, solche anfertigen zu müssen. — Es kommen dann die verschiedenen Blumen zur Beschreibung, wie das Grün, welches Verwendung findet, auch die Farbenharmonie wird behandelt. Hier heißt es: Wohl hat Vischer, der große Aesthetiker, recht, von einem Geheimniß der Kunst zu reden. „In aller Kunst ist etwas Unsagbares“. Die echte und rechte Farbenharmonie wird immer Sache des individuellen Empfindens bleiben, des echt ästhetisch beanlagten und gestimmten Geistes. Es lassen sich dafür keine bestimmten Regeln nach der bekannten Lehre von der Farbentheorie aufstellen; denn die Farbenskala und ihre Abtönungen und Schattirungen haben nicht nur in der Kunst, sondern auch bei unseren Blumen eine so unendliche Bereicherung erfahren, daß es unmöglich ist, aus der Fülle Bestimmtes herauszugreifen. In der Zusammenstellung wird daher nur derjenige etwas Vorzügliches leisten, dem diese Gaben innewohnen. Da aber nicht jedem diese Gaben gegeben sind, so giebt das Kapitel auch für diesen Fall Regeln, welche die Beachtung verdienen, wie denn überhaupt dieses Kapitel ein sehr interessantes ist. Es folgen dann die verschiedenen Zusammenstellungen in Straußform u. s. w. mit Angabe des zu verwendenden Blumen- und Laubmaterials. Die Blumenkisten hätten wir in dem sonst so sorgfältig durchgearbeiteten und zu empfehlenden Buch gern vermißt.

Die Anwendung künstlicher Düngemittel im Obst- und Gemüsebau, in der Blumen- und Gartenkultur. Von Prof. Dr. Paul Wagner, Vorstand der landwirthschaftlichen Versuchstation Darmstadt. Mit 21 in den Text gedruckten Autotypieen photographischer Aufnahmen von Pflanzenkulturen. Dritte neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Berlin. Verlag von Paul Parey. — Preis 1,50 Mark.

Der Verfasser zieht aus den Erfolgen, welche der Landwirth aus einer genauen Kenntniß der Stoffe, welche seine Kulturpflanzen bedürfen und Anwendung der entsprechenden Düngungen zieht, den Schluß, daß dies dem Gärtner ebenso gelingen müsse, sobald er mit größerer Sorgfalt und eingehendem Studium prüft, was seinem Obst- und Gemüsebau, wie der Blumenkultur hinsichtlich Zuführung der geeignetsten Düngstoffe nothwendig ist, da bei der richtigen Auswahl und dem erforderlichen Quantum auch gleiche Resultate, wie sie die Landwirthschaft hat, erzielt werden müssen. An der Hand von zahlreichen Beispielen, führt das Schriftchen hierfür den Nachweis. Auch der Düngung der Topfgewächse wird eine eingehende Beachtung geschenkt. Die Illustrationen weisen die Erfolge aus den verschiedenen Düngungsversuchen nach unter Angabe der Daten, zu welchen Zeiten gedüngt und wie die Pflanzen behandelt wurden. Die Schrift ist sehr lehrreich und äußerst interessant zu lesen, wie sie nicht minder die wärmste Anerkennung verdient.

Die Gehölzzucht. Von J. Hartwig, Großherzoglich Sächsischer Garteninspektor in Weimar. Zweite umgearbeitete Auflage. Mit 50 in den Text gedruckten Holzschnitten. Berlin. Verlag von Paul Parey. 1893. — Preis 2,50 Mark.

Das Buch zeigt die Anzucht und Pflege der Gehölze von Samen bis zu ihrer Verwendbarkeit in den Anlagen. In sorgfältiger Weise wird die Vermehrung durch Samen, Siedlinge, durch Ableger, Wurzelbrut oder durch Theilung des Wurzelstockes besprochen. Ein besonderes Kapitel ist den verschiedenen Veredelungsarten gewidmet. Die Behandlung und Pflege in der Baumschule bis zum Verpflanzen an ihre Standorte ist ausführlich und zutreffend gegeben. Das Buch giebt einen gern empfohlenen Rathgeber.

Kleinere Mittheilungen.

Tomate Prinz von Neapel.

Riesenfrüchtige, ganz neue und bessere Sorte als irgend eine der bisher bekannten Formen, 2—3 Früchte gehen auf 1 kg. Diese sind flachrund, wohl geformt, nur wenig gerippt und glänzend scharlach roth. Die Marmelade ist sehr fein und hat Geschmack wie Apfelsmus. Eine Ausstellungs- und Marktorte allerersten Ranges.

Tomate Sammet Fig. 1.

(*Lycopersicum cerasiforme* var.).

Diese Sorte ist vielleicht der Anfang einer neuen hochfeinen Race. Die Pflanze ist botanisch verschieden vom alten *Sol. Lycopersicum*. Sie trägt sehr reich

und die in Trauben hängenden Früchte sind von feinstem Geschmack. Diese sind rund in Apfelform, purpurfarben und eigenthümlich weißborstig haarig. Die Marmelade hat den Geschmack von feinem Apfelsmus.

Luffa Forskalii. Fig. 2.

Es ist dies eine reizende Art aus dem glücklichen Arabien mit schönen großen nankinggelben weißlichen Blumen und kleinen vielkantigen dunkelgrünen Früchten. Die Blätter glänzen silbern und die höchst malerische Pflanze wächst schnell wie alle Luffa und bleibt bis tief in den Herbst hinein frisch und grün. Es hat viel

Mühe und Geld gekostet, um diese Samen zu erhalten.

Malachra palmata. Fig. 3.

Schöne Malvacea mit handförmigen Blättern und zahlreichen, in den Blattwinkeln sitzenden goldgelben Blüten. Wird etwa 1 m hoch, wächst sehr schnell und ist vielfach verwendbar.

Solanum dubiosum Fig. 4.

Eine Blattpflanze ersten Ranges von raschem Wachsthum, riesigen Dimensionen und großer Schönheit. Diese Species ist neben *S. quittoense* eine der schönsten

aller in Kultur befindlichen Species. Sie stammt aus Aethiopien und ist völlig widerstandsfähig. Unser Bild überhebt uns jeder Beschreibung. Die riesigen Blätter sind grün, etwas bronzirt und

1. Stickstoff (Gesamtgehalt),
 2. Leimstickstoff,
 3. Phosphorsäure und
 4. Fett.
- Es ist durch Untersuchung festzustellen:

Zustand. Derselbe ist eigenthümlich den durch das Benzolverfahren gut und rationell ausgefetteten Knochenmehlorten.
b) Ein Gehalt von 4—6% Fett ist



Fig. 1.

mit gelben Stacheln besetzt. Die sehr großen Blüten sind schön blau und die Beeren weiß.

bei 1. und 2. der Gehalt an Stickstoff, welcher in Form von losen, durch Chloroform abschlembaren Substanzen enthalten ist und der Gehalt an Stickstoff in Form von Leimstickstoff; letzterer muß für



Fig. 3.

in der Regel bei den nur mit Wasserdampf in genügender Stärke entfetteten Knochen und garantiert ebenfalls noch eine befriedigende Zersetzungsfähigkeit des Knochenmehls.



Fig. 2.

Beschaffenheit eines guten Knochenmehls.

Von A. Ehrenfreund = Drtrand.

Die Ansprüche, welche an die Beschaffenheit eines guten Knochenmehls zu stellen sind, sind aus der analytischen Bestimmung folgende:

gewöhnlich mindestens 3 1/2% betragen. 3. Phosphorsäure. Ein Gehalt von mindestens 20% ist erforderlich. 4. Fett.

Diese Bestimmung ist sehr wichtig, denn Fett ist der Zersetzung nur hinderlich.

- a) Ein Fettgehalt von ca. 1—2% kennzeichnet den vortheilhaftesten



Fig. 4.

c) Ein über 6—8% betragender Fettgehalt kennzeichnet die schwachgekochten, halb-rohen Präparate mit verzögerter Düngewirkung.

d) Beträgt der Gehalt an Fett über 8%, so ist zu schließen, daß ganz rohes ungedämpftes Knochenmehl

vorliegt; diese Sorte zeigt die langsamste Reifung als Dünger.

Es ist bei diesen Unterscheidungen, wie bei allen folgenden nicht ausgeschlossen, daß der Fabrikant des betreffenden Mehles nachweist, daß er mit letzterem eine andere Manipulation vorgenommen hat, als der Kategorie entspricht, in welche es nach dem Fettgehalte gestellt wird, aber dann ist unzweifelhaft die Behandlung so unvoll-

kommen und zweckwidrig gewesen, daß ein anderes Präparat entstanden ist, als bei der Behandlung entstehen sollte. Resultirt z. B., wie es wohl vorkommt, bei der Extraktion mit Benzin ein Knochenmehl mit circa 9% Fett, so erscheint es darum nicht besser, weil es nach dem Benzolverfahren behandelt worden ist, sondern kann in der Werthschätzung höchstens auf gleicher Linie mit dem gering-

wertigen, langsam sich zerlegenden Mehle stehen. Nicht die Herkunft und die Darstellungsart entscheiden über den Werth des Präparats, sondern nur die vorhandenen Eigenschaften.

Eine Bestimmung des Fettgehaltes ist sonach für die Beurtheilung des Knochenmehles höchst wesentlich.

Ausstellungen.

Allgemeine Frühjahrs-Ausstellung des Provinzial-Gartenbau-Vereins Hannover. Die Ausstellung fand im Palmengarten und Konzerthause vom 18. bis 16. April bei herrlichem Frühlingswetter statt. Die Beschickung war eine reiche und das ganze Arrangement ein recht gutes. Geleitet wurde dasselbe von dem Stadt-Garteninspektor Trip, unterstützt von dem Hofgärtner Tatter jun. Was hier besonders interessiren dürfte, ist die Abtheilung für Landschaftsgärtnerei und Gartenarchitektur, die in einer Reichhaltigkeit beschickt war, wie wir dies bei gleichen Gelegenheiten kaum anderswo gesehen haben.

Nr. 129. Plan und Kostenanschlag einer größeren Gartenanlage nach gegebener Situation unter Motto.

Hierzu waren 24 Arbeiten eingegangen. Die große Unruhe in der Anordnung der Anpflanzungen namentlich der freistehenden Bäume und Coniferen wurde im allgemeinen gerügt; dann auch das zu enge Zusammenziehen der Pflanzungen an Stellen, wo das Bild sich weit zu öffnen hat. Dagegen mußte anerkannt werden, daß die besseren Arbeiten ein wohldurchdachtes Ganze zeigen und daraufhin konnten folgende Arbeiten mit Preisen bedacht werden:

1. Preis: Hepatica — Schulze, Gartenkünstler, Hannover.
 2. Preis: Plandula undula — Friß Schulze, Berlin.
 3. Preis: Selingt's, so Kling't's — Paul Laeffig, Gartentechniker, Magdeburg.
- Nr. 130. Plan, Kostenanschlag und

Anpflanzungsplan eines Hausgartens nach gegebener Situation unter Motto.

Es sind 29 Arbeiten eingegangen, davon erhielten Preise:

1. Preis: Teuerium — Friß Schulze, Berlin.
2. Preis: Streben ist Leben — H. Komitsch, Obergärtner, Bad Ems.
3. Preis: Concordia — D. Linne, Obergärtner, Schoenpriesen.

Nr. 131. Plan, Kostenanschlag und Anpflanzung für Frühling, Sommer und Herbst eines Vorgartens nach gegebener Situation unter Motto.

18 Arbeiten sind hierzu eingereicht. Der erste und zweite Preis konnten nicht vergeben werden, dagegen wurden hier zwei 3. Preise zuerkannt.

Die Arbeit mit dem Motto Frühling machte von vornherein einen bestechenden Eindruck und ist man gern geneigt, dieser einen ersten Preis zuerkennen. Das nähere Eingehen jedoch zeigt bedeutende Mängel, sodaß von der Zuerkennung eines Preises ganz abgesehen werden mußte. Auf die Zufahrt oder den Zugang zum Grundstück ist keine Rücksicht genommen und diese vollkommen falsch angelegt. Ebenso ist die Abgrenzung des Schmuckstückes nach der Straße hin falsch; dasselbe ist in seiner Disposition nothwendig durch einen Weg oder Rasenstreifen von der Einfriedigung zu trennen. Das Schmuckstück unterhalb der Treppe, so gut es sonst durchdacht, paßt hier gegen die hohe Wand nicht hin. Zuerkannt wurden zwei dritte Preise den Arbeiten mit dem Motto:

Veronica — Gottlieb Kaiser, Hannover,

obgleich hier die Anlage des Laubenganges getadelt werden mußte. Dieser konnte wegen der Nähe des Hauses am zweckmäßigsten ganz fortbleiben oder mußte wenigstens bis zur Grenz zurückgeschoben werden.

Harmonie — G. Beverkrann, Aue-mühle.

Nr. 132. Eine Zusammenstellung von 4 Plänen ausgeführter Gartenanlagen mit Kostenanschlag und Anpflanzung unter Motto,

3 Bewerber sind hier aufgetreten, doch mußte, weil die Arbeiten nicht genügend erschienen, von jeder Preiszuerkennung Abstand genommen werden.

Unter Nr. 139 „Für besondere Leistungen im Gartenbau und für im Programm nicht aufgeführte Gegenstände“ waren viele Arbeiten eingegangen, für welche eine Anzahl Preise zur Verfügung gestellt waren.

Es wurden zuerkannt:

Se 1 gr. silberne Medaille der Arbeit mit Motto „Karlsruhe“, Böttcher-Berlin, sowie der Arbeit „Ein Entwurf zu einem Villengarten“, Verfertiger: Wehberge, Stadtgärtner in Hannover.

1 gr. bronzene Medaille der Kunstgewerbeschule in Hannover für Entwürfe zu Gartenanlagen.

Außerdem hatte der Stadt-Garteninspektor Trip eine ganze Kollektion Arbeiten außer Konkurrenz ausgestellt. Auch die dortige Gärterschule hatte eine reiche Sammlung gebracht, wofür ihr die silberne Medaille gegeben wurde.

Hauptversammlung des „Vereins Deutscher Gartenkünstler“.

Die diesjährige Hauptversammlung wird laut Beschluß der letzten Hauptversammlung in Leipzig bei Gelegenheit der diesjährigen großen internationalen Gartenbau-Ausstellung in der Zeit vom 25. August bis 5. Septbr. abgehalten werden. Die

Tagesordnung hierzu wird rechtzeitig bekannt gemacht. Der Vorstand ersucht alle diejenigen, welche Vorträge auf derselben zu halten wünschen, hiervon dem ersten Schriftführer Herrn Brodersen, Landschaftsgärtner in Berlin W., Lüchowstr. 99, Kenntniß zu geben. Ebenso werden die Mitglieder ersucht, etwa zu stellende Anträge möglichst zeitig demselben bekannt zu geben.